

Zwölftes Kapitel.

Ein großes Geheimnis.

An der kaum verlassenen Stelle auf dem Vorderkastell nahmen nun die beiden wieder Platz. Der Wind blies stärker. Die Segel standen voller. Mit gurgelnden Lauten schlugen die Wellen an den Schiffsbug. Das hieß man doch wieder Segeln! Blieb es ein paar Tage so, so pffiffen dann sicherlich die südöstlichen Passatwinde durchs Takelwerk.

„Hast du den Namen des Schiffes gemerkt?“ fragte Baker den jüngeren Genossen.

„Die Königseiche“, antwortete George.

„Ich war Hochboots- und Steuermann an Bord dieses Schiffes.“

„Du?!“

„Ja — ich. Warum nicht? Damals war ich vierundzwanzig Jahre alt.“

„Die Zeitung berichtet, daß, nachdem die Barke von Neuseeland die „Königseiche“ erkannt habe, nie wieder etwas von dem Schiffe gehört worden sei. Du wurdest demnach gerettet. Warum hast du den Eigentümern niemals Bericht abgestattet?“

„Das ist eben mein Geheimnis“, sagte Baker feierlich.

„Ein Schiffbruch — sonst nichts!?“ rief George enttäuscht. „Du hast, wie mir scheint, aus einem Floh einen Elefanten gemacht!“

„Wer sagt, daß das alles ist?! Es handelt sich allerdings um einen Schiffbruch, jedoch auch um noch etwas anderes, viel Wichtigeres.“

Nach diesen Worten begann Baker seine Erzählung.